

Protokoll der Hauptversammlung den 21. September 1896 zum "Hecht" in Teufen

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **25 (1897)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll der Hauptversammlung

den 21. September 1896 zum „Secht“ in Teufen.

(Auszug).

Anwesend circa 50 Mitglieder.

Nach dem Eröffnungswort und einem kurzen orientirenden Jahresberichte des Präsidenten geht die Gesellschaft gleich zum Hauptgeschäft des Tages über:

Herr Kantonschuldirektor Dr. Th. Wiget in Trogen referirt in freiem Vortrage, der nach Form und Inhalt den Fachmann verriet, über Volksbildung und Volkswohlstand.

Da seine Ausführungen in extenso im Jahrbuch sich finden (Seite 62) nehmen wir hier von einer Skizzirung derselben Umgang.

Die Diskussion, die im Ganzen den Anregungen des Referenten beifällig zustimmt, wird benutzt von den Herren Pfarrer Luz, Speicher, dessen Urteil über das Obligatorium der Fortbildungsschulen etwas günstiger lautet, als das des Referenten; Pfarrer Graf, Schwellbrunn, der unter Anerkennung der gerügten Mängel der gegenwärtigen Schulbildung (zu wenig Rücksichtnahme auf die beruflichen Bedürfnisse) der Befürchtung Ausdruck gibt, daß der Zug der Zeit hierin wieder leicht ins gegenüberliegende Extrem verfalle, der zu großen Theoretisirung dessen, was sich durch praktische Betätigung erlernen lasse; Dr. Ritter, Trogen, der auch die Sorge für die Ausbildung schwachbegabter Kinder als eine Mitarbeit der Schule am Volkswohlstande bezeichnet; Pfarrer Eugster, Trogen, der neben der Fürsorge für tüchtige berufliche Vorbildung auch die bürgerliche Seite in der Erziehung der jungen Leute mehr berücksichtigt wünscht, und Landammann Sonderegger, der als

Aus der Heimat. Drei- und zweistimmige ältere Lieder für Schule, Haus und Verein, insbesondere für Frauenchöre. Gesammelt, bearbeitet und herausgegeben von Alfred Tobler und August Glück. Bern, Verlag von Otto Kirchhoff, Musikalienhandlung, 1896.

Merkwürdig, Einer, der das theologische Staatsexamen bestanden, sich dem Kirchendienste jedoch dauernd nicht gewidmet, sondern statt dessen bei dem genialen Lieder- und Arien-Interpreten Julius Stockhausen jahrelang die hohe Sangeskunst mit Erfolg studiert hat, ein ausgezeichneter Schubert- und Schumannsänger u. s. w. kehrt zurück in sein heimatliches Appenzeller-Land, um sein Wissen, seine Arbeitskraft, seinen Sammeleifer in stiller Zurückgezogenheit der originellen Seite seiner sangeskundigen Landsleute im alten Volkslied zu widmen. Die aufregende Schwüle des Konzertsaales hat ihm nie behagt und nur selten versteht sich „der Barde an der Wolfhalden“ noch dazu, wieder einmal öffentlich zu singen.

Dafür aber schreibt er eine überaus gründliche, teils auf Erfahrung und Beobachtung, teils auf umfassender wissenschaftlicher Forschung beruhende Abhandlung von dauerndem Werte über „Kühreihen und Jodel in Appenzell“, gibt ein ganzes Buch alter Lieder für Männerchor, „Sang und Klang aus Appenzell“ heraus, bietet uns soeben in der eingehenden Abhandlung über „Musikalisches aus Appenzell“ in den „Appenzellischen Jahrbüchern“ 1896 eine höchst interessante Uebersicht über das musikalische Schaffen und Leben in Appenzell-Ausserrhoden vom letzten Jahrhundert an bis auf die Neuzeit mit einem chronologisch geordneten Verzeichnis der appenzellischen Musikkritik, und neuerdings spendet er im Verein mit seinem Freunde August Glück, kgl. Musikdirektor in Frankfurt a/M., in erster Linie seinem Bergvölkchen 54 ältere drei- und zweistimmige Lieder: „Aus der Heimat“.

Dass von einem solchen Berufenen die Auswahl der Stoffe in verständnisvoller und feinsinniger Weise geschehen ist, darf man von vornherein erwarten und in der Tat bietet das Buch „Aus der Heimat“ eine Fülle wohllautender Melodien von erfrischender Einfachheit und Natürlichkeit.

Präsident der Landesschulkommission die interessanten Streiflichter des Referenten verdankt, und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß sie auch für ein künftiges Schulgesetz nicht ohne Beachtung bleiben.

Berichterstattung der verschiedenen Subkommissionen.

Das Wiesenkomitee legt einen gedruckten Bericht über die Jahre 1894 und 1895 vor.

Die Zahl der Zöglinge beträgt zur Zeit 17.

Die Einnahmen des letzten Jahres betragen Fr. 20,513. 13

Die Ausgaben " " " " " 15,286. 16

so daß die Rechnung mit einem Saldo von Fr. 5,226. 97 abschließt.

Für das Schutzaufsichtskomitee berichtet Hr. Pfarrer Diem, Teufen. Er faßte im Berichtsjahre den grundsätzlichen Entscheid, sich nur noch mit entlassenen Arbeitshaussträflingen und solchen, die eine Gefängnisstrafe von mehr als 3 Monaten hinter sich haben, zu befassen. Zu seinen frühern Schützlingen sind 3 weitere hinzugekommen. Von einer Kollekte wurde auch dies Jahr Umgang genommen, weil die Kasse noch immer einen Saldo aufweist. — Die Arbeiterkolonie Herdern, mit welcher die Kommission in Verbindung steht, zählt zur Zeit 112 Insassen. Die Leitung derselben bezeichnet sie als eine Wohltat. Für die Anstalt sind im Ganzen über 115,000 Fr. an freiwilligen Beiträgen eingegangen. Doch weist die Rechnung noch ein Defizit von 19,000 Fr. auf.

Vom Komitee zur Unterstützung armer Geisteskranker liegt ebenfalls ein schriftlicher Bericht vor, der von dessen Präsidenten, Hrn. Pfarrer Luz, noch mündlich ergänzt wird. Er versorgte im Berichtsjahre 1895/96 71 Patienten. Der Unterstützungsfond beträgt Fr. 8479. 33. Der Baufond erfuhr durch Vermächtnisse und Zinsen eine Vermehrung von Fr. 8434. 10 und beträgt zur Zeit Fr. 120,988. 85.

Das Volksschriftenkomite verausgabte im Berichtsjahre Fr. 881. 85.

An Subvention gingen ihm ein Fr. 448. —

„ Erlös verkaufter Schriften „ 536. 78

Seine Rechnung schließt mit einem Kassafaldo von Fr. 551.

Der Bericht des Abgeordneten in den Verwaltungsrat der Schweiz. Sterbe- und Alterskasse, Hrn. Ratschreiber Tobler, soll im Jahrbuch niedergelegt werden.

Ueber den Stand der „Plakatangelegenheit“ kann nicht referirt werden, weil kein Mitglied der betreffenden Kommission anwesend ist.

Die Subventionen werden für das nächste Jahr festgesetzt wie folgt:

Rettungsanstalt Wiesen	Fr. 250. —
Taubstummenanstalt St. Gallen . .	„ 200. —
Volksschriftenkommission	„ 200. —
Arbeiterkolonie Herdern	„ 50. —
Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft	„ 25. —
Landw. Verein von Innerrhoden (Beitrag an die Austeilung der Schülerbäume)	„ 25. —
Total	Fr. 750. —

Statutenrevision. In Nachachtung eines Beschlusses der außerordentlichen Hauptversammlung vom 29. Januar 1896 in St. Gallen regt der Vorstand die Abänderung von Art. 5 der Statuten an und beantragt folgende Fassung: Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 4. Erfordern es die Umstände, so kann die Hauptversammlung den Beitrag für das folgende Jahr angemessen erhöhen.

Dem gegenüber wird in der Diskussion Streichung des Zusatzes betreffend Erhöhung gewünscht und in der Abstimmung ein fixer Jahresbeitrag von Fr. 5 beschlossen.

Viele der Gesänge sind Vaterlands-, Heimats- und Kriegslieder, andere besingen: den Sonntag, das Wiedersehen, die Vollendung, Menschenwürde, den Abend, die Nacht, den Sternenhimmel etc.; ferner enthält die Sammlung Frühlingslieder, Hirtenweisen, Herdenreihen u. s. w. Mit Ausnahme von 1, 11, 15, 25, 31, 34 und 35 dürften die meisten Nummern ziemlich unbekannt sein. Nr. 15 „Reiters Morgenlied“ gibt die schöne und bekannte alte Melodie in der durch Ercks Schulliederhefte am weitesten verbreiteten Serigschen Lesart vom Jahre 1827 mit dem Sekundenschritt auf die Silbe rot in „Morgenrot“, anstatt des Terzenfalles. Dieser Umstand, so wie eine getreue Reproduktion des in den mir bekannten Sammlungen stellenweise veränderten Textes im Vergleiche zum Hauffschen Originale mag wohl auch der Grund für die Aufnahme des Liedes gewesen sein. Ich selbst habe die Serigsche Lesart, ganz abgesehen von dem weicheren melodischen Fluss, schon deswegen lieber, weil ich dieses Lied schon als Knabe in der „Schulstube“ meines Vaters in dieser Fassung gelernt und gesungen habe.

Der Autor der meisten Gesänge dieses Büchleins ist der Landesfährndrich (Regierungsrat) Joh. Heinr. Tobler von Wolfhalden (1777—1838). „Er war“, sagt das Vorwort, „obwohl in der Kunst des Satzes Naturalist, ein ungewöhnlich begabter Melodiker; — — — viele seiner Lieder kann man getrost ebenso gefühlsinnig wie reizend nennen.“ Man könnte noch das Prädikat „naiv“ hinzusetzen. Oder ist es nicht naiv, wenn z. B. in Nr. 3 „Der Schweizergeist“

am Schluss der vierten Strophe: „Er hat in Sempachs heil'gem Streit sich blutig abgemüht und dann beweint mit stillem Leid* den Helden Winkelried“ noch ein kleiner viertaktiger Jodler „Tralalala la“ etc. ganz gemütlich erklingt?

Der Satz (von Musikdirektor A. Glück in Frankfurt besorgt) ist ein peinlich genauer und korrekter. Sämtliche dreistimmigen Lieder können auch zweistimmig ausgeführt werden, wenn die zweite Stimme die kleinen Zwischennoten benützt.

Die Herausgeber verdienen mit dieser Arbeit den Dank aller derjenigen, die dem einfachen und natürlichen Volksliede zugestanden sind und die erfreuende und erfrischende Wirkung desselben auf die jeweilige Stimmung noch empfinden können: Und so sei das Büchlein „Aus der Heimat“ von Tobler und Glück allen Jugend- und Frauenhören aufs beste empfohlen!

R. W.

Wahlen. Aus dem Vorstande treten aus die Herren Präsident Hohl, Trogen, und Vizepräsident Pfr. Sturzenegger, Heiden.

Die übrigen Mitglieder werden bestätigt und neu gewählt die H. Pfarrer Diem in Teufen und alt Reg.-Rat Reinh. Hohl in Luzenberg.

Präsident: Herr Pfarrer Diem, Teufen.

Vizepräsident: „ Dr. Ritter, Trogen.

Kassier: „ Dr. P. Wiesmann, Herisau.

Die Wahl der verschiedenen Subkommissionen wird dem Land übertragen und als nächster Sitzungsort Walzenberg bestimmt.

An die Verhandlungen reihte sich ein lebhaftes Mittagmahl, an dem der neue Präsident in seinem Begrüßungswort den Gästen unter anderm ein ansprechendes Lebensbild der gemeinnützigen Bürger des Festortes vorführte (Landammann Johs. Roth, † 1870; J. U. Gschwend, † 1849, welcher der Gemeinde die Waisenanstalt schenkte, und Konrad Altherr, der Erfinder der Plattstich-Platte, † in den achtziger Jahren) und das unter den Liederspenden des Männerchors Teufen und dem funkelnden Festwein eine fröhliche Tafelrunde bis gegen Abend beisammen hielt. G.